

Folgen aufmerksam. Sie forderten, daß sich die zuständigen Leiter ihrer hohen Verantwortung für die Rekonstruktion des SM-Ofens 10 noch stärker bewußt werden.

Helga Bielke: Diese Haltung des Parteiaktivs beflügelte den sozialistischen Wettbewerb, an dem alle beteiligten Ingenieure und Produktionsarbeiter teilnahmen. Das Ziel einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus 42 Genossen und Kollegen der Forschung, Produktion und des technischen Bereiches, ist, im Wettbewerb 4000 Tonnen Rohstahl zur Gegenplanverpflichtung der Stahlwerker beizutragen. Das Kollektiv erreicht das nicht nur durch die Erhöhung der Stundenleistung des Ofens, sondern unter anderem dadurch, daß die Schmelzer vier Tage früher als vorgesehen mit ihm produzieren konnten.

Neuer Weg: Wie hat die Parteiorganisation es erreicht, daß Forscher, Ingenieure und Produktionsarbeiter so eng zusammenarbeiten?

Ergebnis einer langjährigen Arbeit

Heinz Debbert: Das ist das Ergebnis einer langjährigen Arbeit der Parteiorganisation. Diesen Prozeß kann man zeitlich nicht abstecken. Wir sind in der politischen Massenarbeit stets davon ausgegangen, daß ein kontinuierliches Wirtschaftswachstum nur durch die Vertiefung der Intensivierung möglich ist. Dabei spielt der wissenschaftlich-technische Fortschritt die entscheidende Schlüsselrolle.

In der politischen Arbeit ging es uns deshalb immer wieder darum, sowohl bei den Ingenieuren als auch bei den Produktionsarbeitern das Verständnis dafür zu wecken, ihre schöpferischen Ideen und Erfahrungen zu vereinen. Wir sehen für uns darin einen wichtigen Weg, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu beschleunigen, um so unseren Beitrag zur Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu leisten.

Helga Bielke: Ich kann hier für unsere Genossen aus dem Bereich Wissenschaft und Forschung sagen, daß durch diese systematische politische Arbeit der Grundorganisation sich der Gedanke durchgesetzt hat, daß wir mit die Voraussetzungen für die sozialpolitischen Maßnahmen schaffen. Er bewegt unsere Forscher und Ingenieure im wahrsten Sinne des Wortes, veranlaßt sie, in persönlich-schöpferischen Plänen zusätzliche Aufgaben zur Arbeitsproduktivitätssteigerung zu übernehmen.

Peter Nachtigall: Und uns Arbeitern geht es genauso!

Heinz Debbert: Damit hängt auch ein weiterer Grundsatz zusammen, den wir als Parteiorgani-

sation in die Belegschaft getragen haben: Da Wissenschaft und Technik im Sozialismus allen nützt, muß Wissenschaft und Technik auch alle interessieren und wirklich von allen als Schlüsselrolle behandelt werden.

Werner Deffge: Wie das konkret aussieht, zeigt die Rekonstruktion des SM-Ofens 10. Erstmals wurden ganze Ofenteile - Ober- und Unterbau - außerhalb des Stahlwerks montiert. Dazu gehörte zweierlei: Genaueste Berechnungen der Ingenieure und jahrelange Erfahrungen und Kenntnisse aller Details und Gegebenheiten im Stahlwerk selbst. Dazu werden aber auch die Kenntnisse der Stahlwerker und jener Fachleute benötigt, die ständig vor Ort arbeiten. Hier zahlten sich die Bemühungen der Parteiorganisation aus, ein enges Zusammenwirken von Produktionsarbeitern und Ingenieuren herbeizuführen. Eben diese Zusammenarbeit verringert das Risiko, das zweifellos mit der neuen Technologie verbunden ist.

Heinz Debbert: Die Arbeiter haben ein großes Interesse daran, den Arbeitsprozeß ständig weiter zu intensivieren.

Werner Deffge: Vielleicht kann ich das an einem Beispiel demonstrieren. Die Parteigruppe des Genossen Seifert aus unserer APO Stahlwerk stellt in ihrer politischen Tätigkeit den Kampf um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt in den Mittelpunkt. Sie sagt: Alles geschieht bei uns für den Menschen. Alles muß aber auch durch ihn getan werden. Deshalb orientiert sie unter anderem ihre Genossen darauf, Vorbild bei der Einhaltung der technologisch besten Fahrweise zu sein. Sie fordert und kontrolliert die Mitarbeit der Genossen beim Einsatz moderner Technik, zum Beispiel bei der Entwicklung einer neuen größeren Mulde an den Chargier-Kranen, die mehr Schrott als die alte faßt.

Hans-Ullrich Leppa: Die Genossen gingen von der Überlegung aus, je größer die Mulden sind, desto weniger brauchen die Kranfahrer einzufahren. Es wird Zeit eingespart, und die Arbeit wird leichter. Dabei war es auch wichtig, die richtige Muldenform zu finden. Die Mulden sollten zum Beispiel erst eckig produziert werden. Aber Schmelzer und Kranfahrer sagten auf Anhieb, daß bei sperrigem Schrott die Ecken sowieso ungenutzt bleiben und zweitens die Gefahr zu groß ist, mit diesen Ecken die Öfen zu beschädigen.

Heinz Debbert: Unsere Parteileitung achtet stets darauf, daß die Parteigruppen und Abteilungsparteiorganisationen sich zu den einzelnen Aufgaben eine eigene Kampfposition erarbeiten. Einige APO-Leitungen sind heute bereits so weit gereift, daß sie politisch einschätzen können, ob ein ökonomisches Ziel mit den eingeleiteten Maßnahmen erreicht werden kann. Sie sind auch